

## Freie Plätze ab 1. September in der Studienplatzbörse

Im Hinblick auf den Bewerbungsschluss am 15. Juli hat der Senat der Hochschulkonferenz in Bonn einen Tag zuvor eine Studienplatzbörse auf den Weg gebracht. So soll im kommenden Wintersemester kein Studienplatz frei bleiben.

**Zweibrücken/Bonn.** Eine bundesweite Studienplatzbörse im Internet soll vom 1. September an die Suche nach Restplätzen erleichtern. Wer als Bewerber für ein Fach mit örtlicher Zulassungsbeschränkung leer ausgegangen ist, findet auf der Plattform künftig frei gebliebene Plätze. „Das wird wie ein Schwarzes Brett, auf dem Hochschulen ihre Angebote täglich aktualisieren können“, sagte Roger Wurm von der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) in Bonn. Zudem werden Ansprechpartner der jeweiligen Hochschule genannt, an die Bewerber sich wenden können, um ihre Unterlagen einzureichen. Eine Anmeldung oder Registrierung auf der Seite ist nicht nötig.

### Eine Übergangslösung

„Das ist zunächst eine Übergangslösung“, sagte Wurm. Mit der neuen Plattform sei noch kein bundesweiter Datenabgleich möglich, um Doppelinschreibungen bei Mehrfachbewerbungen zu verhindern. Das sei erst für das geplante „dialogorientierte Serviceverfahren“ vorgesehen, das vom Wintersemester 2011/2012 an verfügbar sein soll. Dann sollen Bewerber in Echtzeit ihre Rangplätze auf den Nachrücklisten der Hochschulen im Internet abfragen können.

Das Übergangmodell hat ein weiteres Manko: Die Hochschulen sind nicht zum Mitmachen verpflichtet. Für alle Hochschulen kommt das Modell ohnehin nicht infrage – Kunst- und Musikhochschulen zum Beispiel haben schließlich Zulassungsverfahren, die nicht mit dem Nachrücksystem anderer Unis zusammenpassen.

Mit der zentralen Börse soll verhindert werden, dass durch Mehrfachbewerbungen Plätze freibleiben. Bisher bewerben sich viele Schulabgänger an mehreren Hochschulen gleichzeitig. Erhalten sie dann zwei oder mehr Zusagen, bleibt mindestens ein für sie vorgesehener Sitz im Hörsaal leer. Schätzungen zufolge sind in den vergangenen Jahren bis zu 20 Prozent der Plätze für Studienanfänger aus diesem Grund vorerst unbesetzt geblieben.

Um das Bewerbungsverfahren zu vereinheitlichen, hatten sich die Hochschulen bereits im Frühjahr bundesweit auf gemeinsame Fristen verständigt. So sollen die Zulassungen bis Mitte August verschickt werden. Von Anfang bis Mitte September ist dann ein Vermittlungsverfahren geplant, in dem sich Bewerber um Restplätze bemühen können. *dpa*

**Im Internet:**  
[www.freie-studienplaetze.de](http://www.freie-studienplaetze.de)  
[www.hochschulkompass.de](http://www.hochschulkompass.de)

## Sein Können muss man verkaufen

Expertin: Studenten sollten das Selbstmarketing lernen

Fachwissen alleine reicht schon lange nicht mehr aus, um auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können. Vielmehr sollten sich Hochschulabsolventen auch auf ihre anderen Stärken berufen, wenn sie sich bei einem potenziellen Arbeitgeber bewerben.

**Zweibrücken/Saarbrücken.** Ein Studienabschluss allein ist noch keine Jobgarantie – Hochschulabsolventen müssen daher auch lernen, sich bei Bewerbungen richtig zu verkaufen. „Fachwissen allein reicht dabei oft nicht mehr. Viele Firmen wollen mehr sehen als das“, sagte Daniela Freiberger vom Zentrum für Schlüsselkompetenzen an der Universität in Saarbrücken. So seien „Soft Skills“ wie Teamfähigkeit oder Stressresistenz immer stärker

gefragt. Studenten dürften sich im Studium daher nicht bloß in Formeln und Bücher vertiefen. Wichtig sei auch, zum Beispiel Präsentations- und Moderationstechniken zu üben. „Schließlich kommt es auch darauf an, dass man Fachwissen gut rüberbringen kann“, erläutert Freiberger. An vielen Hochschulen gebe es hierzu Workshops und Kurse, die Studenten angeboten werden.

Daneben müssen Studenten auch lernen, sich selbst zu präsentieren und sich dabei von ihrer besten Seite zu zeigen. Als erster Schritt empfehle sich hierfür eine Potenzialanalyse, in der Absolventen sich darüber bewusst werden, wo ihre Stärken liegen und was sie einem Arbeitgeber zu bieten haben. „Da muss ich mich also fragen: Was kann

ich, und wie kann ich das belegen?“, erklärt Freiberger.

Dabei sollten Absolventen im Lebenslauf oder im Bewerbungsgespräch nicht nur ihre formalen Qualifikationen anpreisen. „Viele denken da nur eingleisig daran, was sie im Studium gelernt haben“, hat Freiberger beobachtet. Aber auch ein Ehrenamt oder ein Nebenjob fernab des künftigen Berufsfeldes könne viel über eigene Stärken aussagen. Hat ein angehende Architekt neben dem Studium zum Beispiel Jugendcamps mitgeplant, hat das auf den ersten Blick wenig mit seiner späteren Arbeit zu tun. Er beweist damit aber Organisationstalent und Teamfähigkeit – beides Qualifikationen, die als Architekt beim Planen und Bauen von Häusern unabdingbar sind.

# Innovative Ideen auf dem Campus

## Informatik und Mikrosystemtechnik erringen Spitzenpositionen in Forschungsförderung

Seit zwei Jahren fördert das Bildungsministerium Forschungsprojekte an Fachhochschulen. Die FH Kaiserslautern, Standort Zweibrücken, hat dieses Jahr drei Projekte eingereicht. Mit Erfolg: Jedes einzelne wurde für „sehr gut“ befunden und bewilligt.

**Zweibrücken.** Fachhochschulen gehören in vielen anwendungsnahen Forschungs- und Entwicklungsfeldern (FuE) zu den wichtigsten Kooperationspartnern von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Die KMU, die oft keine eigenen FuE-Kapazitäten haben, können auf diese Weise von dem Forschungspotenzial der Fachhochschulen profitieren. Gleichzeitig stärken die wirtschaftsnahen FuE-Projekte die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft.

### Von der FH profitieren

Das Ministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert seit 2007 jährlich ausgewählte Forschungsprojekte an Fachhochschulen, die im Verbund mit Unternehmen durchgeführt werden. Wesentliche Ziele sind ein intensiverer Wissens- und Technologietransfer in die Unternehmen und bessere forschungsnahe Qualifizierungsmöglichkeiten für Studierende und Forschungspersonal.

In der Förderrunde 2009 wurden insgesamt 341 Anträge von 96 Fachhochschulen beim BMBF eingereicht, wobei jede Fachhochschule maximal vier Anträge einreichen durfte. Bewilligt und gefördert wurden dieses Jahr insgesamt 100 Projekte.

Der Fachbereich IMST am Standort Zweibrücken der Fachhochschule Kaiserslautern hat in der Förderrunde 2009 drei Forschungsanträge eingereicht. Alle drei Anträge wurden als „sehr gut“ bewertet und werden nun entsprechtend vom BMBF gefördert. Erfolgreiche Antragsteller waren Professor Monika Saumer, Professor Manfred Brill und Professor Karl-Herbert Schäfer. Jedes Projekt wird mit rund 250 000 Euro gefördert, Geld, dass die



Alle drei der beim Bundesministerium eingereichten Forschungsprojekte der FH in Zweibrücken sind bewilligt worden: Das Forschungsprojekt von Monika Saumer befasst sich mit der Entwicklung von magnetischen Sensoren und Aktoren. Professor Manfred Brill beschäftigt sich mit einer Innovation aus dem Bereich der Computergraphik. Professor Karl-Herbert Schäfer entwickelt eine Art EKG zur Erfassung elektrischer Aktivitäten des Darmes. Foto: pm

Professoren insbesondere in Mitarbeiter investieren werden.

Das Forschungsprojekt von Monika Saumer befasst sich

mit der Entwicklung von magnetischen Sensoren und Aktoren. Diese miniaturisierten Bauteile werden beispielsweise zur Magnetfeldmessung bei der

Verkehrsüberwachung oder im digitalen Kompass, zur Winkelmessung von elektronischen Pedalen in Automobilen oder zur Strommessung in der Mikroelektronik eingesetzt. Schwerpunkt der Arbeiten der FH liegen auf der Untersuchung des Zusammenhangs zwischen mikrotechnischem Herstellungsprozess und bauteilspezifischen Eigenschaften. Projektpartner sind drei mittelständische Unternehmen und eine Universität.

Das Forschungsprojekt von Manfred Brill beschäftigt sich mit einer Innovation aus dem Bereich der Computergraphik. Bei der Bildberechnung in der Computergrafik werden bisher hauptsächlich synthetische Beleuchtungsgesetze angewandt.

### Ein EKG für den Darm

Inzwischen werden immer häufiger Samples für die Beschreibung der Interaktion zwischen Objekten und Lichtstrahlen, die „bi-directional reflection distribution function“ BRDF, verwendet. Die Computergrafik vollzieht damit einen Wandel, der im Bereich des Computer-Audio und der Computer-Musik bereits seit geraumer Zeit erfolgte. Ziel des Projekts OpenBRDF ist es, offene Dateiformate für diese Samples zu formulieren und in der Praxis zu evaluieren. Projektpartner sind SpheronVR in Wald Fischbach-Burgalben und VINX Media, München.

In dem von Professor Karl-Herbert Schäfer eingereichten Forschungsprojekt geht es um die Erfassung elektrischer Aktivitäten des Darmes, also eine Art Darm-EKG zur Erfassung von Unregelmäßigkeiten der Darminnervation. In dem Projekt werden Elektrodensysteme entwickelt, mit welchen man sowohl muskuläre als auch neuronale Signale ableiten und danach auswerten kann.

Die 100-prozentige Bewilligungsquote der Anträge beweist die Exzellenz des Fachbereichs IMST der FH in Zweibrücken in der anwendungsnahen Forschung. *red*

**Im Internet:**  
[www.fh-kl.de](http://www.fh-kl.de)

## Gut gerüstet in die Selbstständigkeit

Mentoring-Programm für Frauen, die ihr eigenes Unternehmen gründen wollen, ab September

**Kaiserslautern.** Wer schon lange eine Geschäftsidee mit sich herumträgt, aber nicht genau weiß, wie er vorgeht, für den bietet das Gründungsbüro der TU und FH Kaiserslautern ab September ein interessantes Angebot an. In einem Mentoring-Programm werden gründungsinteressierte

Frauen auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleitet. Es sind noch zwei Plätze frei.

Zehn gründungsinteressierte Frauen erhalten eine optimale persönliche und individuelle Begleitung bei ihrem individuellen Gründungsvorhaben. Dabei erhalten sie das konkrete Hand-

werkszeug, um ihre Gründung erfolgreich umzusetzen in Form von kostenfreien Seminaren, Coachings, Beratungen und Networking. Vor allem werden sie bei der Auswahl und Zusammenarbeit mit einem Mentor ihrer Wahl unterstützt.

Voraussetzung ist in erster Li-

nie ein potenzielles Gründungsinteresse. Eine bereits konkrete Idee ist von Vorteil, aber nicht zwingend. *red*

◆ **Weitere Infos** unter Telefon (06 31) 20 5 28 33.

**Im Internet:**  
[www.gruendungsbuero.info](http://www.gruendungsbuero.info)



Absolventen sollten im Lebenslauf oder im Bewerbungsgespräch nicht nur ihre formalen Qualifikationen anpreisen. Foto: pm

Mit dieser Art der Darstellung kann ein Informatiker unter Umständen selbst mit einem früheren Kellner-Job noch punkten, wenn er sich gerade um eine Stelle als Programmierer bemüht.

Denn letztlich zeigt er damit, dass er auch mit hektischen Situationen umgehen kann, erläutert Freiberger: „Das ist schließlich ein Job, in dem es oft ganz schön stressig zugeht.“ *dpa*

## NACHRICHTEN

### Summer-School für Gründungsinteressierte

**Kaiserslautern.** Vom 21. bis 25. September, findet die erste Summer-School für gründungsinteressierten Studierende, Absolventen sowie Mitarbeiter der TU und der FH Kaiserslautern statt. 20 Teilnehmer haben hier die Möglichkeit, an ihrer Geschäftsidee zu arbeiten und den Businessplan auszuarbeiten. Veranstaltungsort ist die Villa Denis in Frankenstein. *red*

◆ **Weitere Infos** bei Manuela Schmidt, Telefon (06 31) 2 05 38 92.

**Im Internet:**  
[www.gruendungsbuero.info/summerschool.htm](http://www.gruendungsbuero.info/summerschool.htm)

### Café Jobtalk öffnet im Oktober wieder

**Zweibrücken.** Die Firmenkontaktsmesse Café Jobtalk an der Fachhochschule in Zweibrücken findet am Montag, 26. Oktober, statt. Ziel ist es, Kontakte zwischen Studenten und Unternehmen herzustellen, die für ein Praxissemester oder eine Abschlussarbeit genutzt werden können. Interessierte Unternehmen können sich an die Fachschaft Betriebswirtschaft wenden. *sem*

◆ **Infos** unter der E-Mail-Adresse [jobtalk-zw@gmx.de](mailto:jobtalk-zw@gmx.de).

### Öffnungszeiten der Bibliothek in den Ferien

**Zweibrücken.** Die Hochschulbibliothek der FH in Zweibrücken hat in der vorlesungsfreien Zeit vom 17. Juli bis 5. Oktober Montag bis Donnerstag von 8.30 bis zwölf Uhr und von 13 bis 15 Uhr geöffnet, Freitag von neun bis 13 Uhr. *red*

### Zwischen Abi und Studium: das Technikum

**Zweibrücken.** Das Technikum ist eine neue Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung zur Förderung der Studien- und Berufsorientierung im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik). Bei einem Praktikum in Unternehmen und Forschungseinrichtungen lernen junge Menschen mit Hochschulreife den Betriebsalltag kennen. Außerdem sind regionale Hochschulen Kooperationspartner der Betriebe. *red*

**Im Internet:**  
[www.technikum.de/startseite](http://www.technikum.de/startseite)

### Frauenanteil bei Promotionen steigt

**Wiesbaden.** 2007 wurden 10 000 Dokortitel an Frauen verliehen. Wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden mitteilte, stieg damit der Frauenanteil an allen Promotionen auf 42 Prozent. 2000 lag er noch bei 34 Prozent. Bund und Länder haben sich zum Ziel gesetzt, die Karrierechancen von Frauen in Lehre und Forschung zu verbessern. *dpa*

### Neues Ranking für Hochschulbibliotheken

**Zweibrücken.** Ein neues Ranking gibt Studenten und Wissenschaftlern Aufschluss darüber, welche Hochschulbibliothek in ihrer Nähe am besten ausgestattet ist. Unter [www.bix-bibliotheksindex.de](http://www.bix-bibliotheksindex.de) sind 80 wissenschaftliche Einrichtungen aufgelistet, darunter 51 Universitätsbibliotheken. *dpa*

**Produktion dieser Seite:**  
Elisabeth Beduhn (CMS)  
Daniel Heintz (CMS)